



## Mittendrin, nicht nur dabei

Von Jörg Radek, Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Bezirk Bundespolizei

**H**undert Jahre Beginn des Ersten Weltkrieges, 75 Jahre Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und 25 Jahre Mauerfall, – wir Deutschen haben in diesem Jahr reichlich Anlass zu bedenken und zu feiern. Unserer Generation wurde die seltene Chance zuerkannt zu sehen, wohin Krieg und Vertreibung führen. Aber mehr noch; nämlich dass es immer eine Chance gibt, die Folgen zu überwinden.

Es ist immer möglich, sich einzubringen und um Veränderungen zu ringen. Die Menschen im damaligen Bundesgrenzschutz brachten sich schon von Berufs wegen bei der „außerplanmäßigen“ Grenzöffnung ein. Aus diesem Einsatz wurde ein Prozess. Ein Prozess, der zur deutschen Einheit führte. Für diese Einheit nach dem Mauerfall gab es, so überraschend dies klingen mag und im krassen Widerspruch zu all den „Sonntagsreden“ zwischen 1961 und 1989 steht, keinen Masterplan.

Am Gelingen waren gemeinschaftlich die Menschen beteiligt, die sich eingebracht haben. Allein dabei gewesen zu sein, reichte nicht aus: Mittendrin zu sein und zu versuchen, im Sinne der Menschen Einfluss zu nehmen, war angezeigt. Wir konnten lernen, dass Erfahrung mehr ist als die Kenntnis über das Vergangene.

**Der „bürgerfriedliche Protest“ machte den Mauerfall erst möglich. Ein eindrucksvoller Beweis für geschlossenen und entschlossenen Protest.**

Doch das Einbringen endete nicht mit der staatlichen Einheit. Rückblickend resümiere ich: Damit begann erst die eigentliche Arbeit. Allein aus

unserer Schutzfunktion als Gewerkschaft heraus war es nötig, sich in diesen Einigungsprozess engagiert einzubringen. Mit dieser Arbeit lernten wir uns kennen. Oder wie der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker formulierte: „Wir lasen uns gegenseitig die Biografien vor.“

Ja, wir konnten tatsächlich lernen, dass Erfahrung mehr ist als die Kenntnis über das Vergangene. Wäre Erfahrung nur das Wissen über bestimmte Abläufe, dann wäre dieses schnell aufgebraucht. Nicht immer kann man in solch einem Umfang mitgestalten. Doch aus dieser Erfahrung können wir heute – besser denn je – die politische Arbeit und die Regierungskunst beurteilen. – Dies ist, zugegebenermaßen, eine sehr persönliche Sicht.

Es gibt darüber hinaus den geschlossenen Einsatz der Gewerkschaft. Nur in dieser Gemeinschaft war es möglich, die Interessen zu bündeln und zu vertreten. Der Bundesgrenzschutz war – nach der Bundeswehr – die Einrichtung mit der größten Betroffenheit.

**Die behördliche Integration – durch Verstehen und Verständnis – stellt einen immer wieder anzusprechenden großen Mehrwert für die heutige Organisation der Bundespolizei dar. Ein Organisationswissen, das auch durch die nachfolgenden Veränderungen der Organisation nicht verschüttet wurde. Und diese Substanz gilt es zu bewahren.**

Diese Substanz ist auch weder materiell messbar oder gar – durch welche Methoden auch immer – qualitativ nachweisbar. Die Quintessenz lautet: Die Bundespolizei wurde durch den Einsatz vieler Menschen bereichert.



Foto: Florian Radek

Mir ist es als Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei in der Bundespolizei eine große Genugtuung, stellvertretend für viele andere, Sven Hüber, Manfred Kirchhoff, Erika Krause-Schöne, Thomas Alter, Holger Jungbluth und Günter Rink zu nennen, die dieser Entwicklung ein Gesicht gaben. Und natürlich zur Vergangenheit auch an das Wirken von Armin Hofschulte, Josef Scheuring und Jürgen Stark zu erinnern. Viele waren beteiligt und können an dieser Stelle nicht alle benannt werden. Jede und jeder hat auf eine ganz persönliche Art und Weise mitgewirkt, die sozialen Folgen der Einheit abzumildern. Es ist niemals umsonst, sich für andere stark zu machen, für eine bessere Gegenwart und für eine Veränderung der Verhältnisse einzutreten. Und trotz der gegenwärtigen auch schwierigen Situation: Die Bundespolizei ist ein Gewinner der deutschen Einheit.



**BEZIRKSGRUPPE ZOLL**

**Wichtigste Triebfeder der Organisierten Kriminalität (OK) ist das Geld. Deshalb fordert BKA-Präsident Ziercke in seinem jüngsten OK-Lagebericht zurecht, dass die kriminellen Banden stärker finanziell ausgetrocknet werden müssen.**

Er stützt damit deutlich die langjährige Forderung der Gewerkschaft der Polizei (GdP), den Zoll endlich zu einer effektiven Finanzpolizei umzubauen. Der Zoll ist zwar heute schon erfolgreich, könnte aber deutlich mehr leisten, denn mit den heutigen behäbigen Strukturen und Melde- und Befehlswegen einer administrativen Finanzver-

waltung lässt sich schwere Kriminalität nicht wirksam genug bekämpfen. Die Kontroll-, Fahndungs- und Ermittlungsdienste im Zoll gehören dringend gebündelt. Einerseits ist der Zollfahndungsdienst – die Kriminalpolizei des Zolls – mit seinen 77 OK-Verfahren im Jahr 2013 die erfolgreichste polizeiliche Strafverfolgungsbehörde in Deutschland, dicht gefolgt – mit 71 OK-Verfahren – von der Landespolizei in Nordrhein-Westfalen. Bundeskriminalamt und Bundespolizei kommen zusammen auf 53. „Das wundert nicht, denn gerade die von der Zollfahndung verfolgten Schmuggel- und Finanzdelikte bieten millionenschwere Verdienstmöglichkeiten bei geringem Verfolgungsdruck und zum Teil mäßiger Strafandrohung“, erläutert der GdP-Zoll-Vorsitzende Frank Buckenhofer.

Andererseits wird die OK auf dem Arbeitsmarkt durch den Zoll als solche gar nicht erfasst, obwohl auch die Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung ein dankbares Betätigungsfeld für die OK ist. Hier aber meldet der Zoll nicht mal die entsprechenden Verfahren ins OK-Lagebild. „Man will bei der für diese Delikte zuständigen Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) offensichtlich lieber Prüfungsdienst statt Polizei sein“, vermutet Buckenhofer. „Die engagierten Ermittler der FKS, die eben nicht zur Zollfahndung gehören, ermitteln aber regelmäßig gegen Täter, die im Rahmen von Subunternehmer-

pyramiden mithilfe von nicht leistungshinterlegten Rechnungen Bar-Schwarzlöhne in nahezu beliebiger Höhe abdecken. Diese Täterbanden sind arbeitsteilig organisiert und verfügen über Scheinfirmen, Strohleute, konspirativ agierende Hintermänner, professionelle Rechnungshändler, bewaffnete Schwarzgeldboten, Kolonnenschieber und Schwarzarbeiter in großer Zahl“, berichtet Buckenhofer weiter. Sie erfüllen deutlich die Parameter der OK. Im Rahmen der organisierten Schwarzarbeit und illegalen Beschäftigung ergeben sich eben auch exzellente Verdienstmöglichkeiten. Die Gewinnmargen sind nicht schlechter als diejenigen, die mit Waffen-, Drogen- oder Zigarettenschmuggel erzielt werden können, denen die Zollfahndung immer wieder auf die Spur kommt. Der schnelle und illegale Gewinn auf dem Arbeitsmarkt reizt die Täter. Deshalb treten immer mehr „alte Bekannte“ aus dem Bereich der OK, der Rockerbanden und anderer mafiöser Strukturen in die organisierte Schwarzarbeit ein. Da diese Täter vor Straftaten wie Beihilfe zum Sozialleistungsbetrug, Lohnwucher, zur Bestechung und Urkundenfälschung, aber auch zum illegalen Waffenbesitz und -gebrauch, oder zur Nötigung und Körperverletzung keineswegs zurückschrecken, sind sie auch in diesem Teilbereich der OK wirtschaftlich sehr erfolgreich.



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: **Bezirk Bundespolizei**

**Geschäftsstelle:**  
Forststraße 3a,  
40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-0  
Telefax (02 11) 71 04-555

**Redaktion:**  
Dr. Hartmut Kühn (V.i.S.d.P.)  
Forststraße 3a,  
40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-0  
Telefax (02 11) 71 04-5 55  
Internet: [www.gdp-bundespolizei.de](http://www.gdp-bundespolizei.de)  
E-Mail: [info@gdp-bundespolizei.de](mailto:info@gdp-bundespolizei.de)  
Martin Schmitt  
Mobil (01 72) 8 99 05 23  
E-Mail: [schmitt-karlstein@freenet.de](mailto:schmitt-karlstein@freenet.de)

Die Redaktion behält sich vor, LeserInnenbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck und Verwertung, ganz oder teilweise – auch in elektronischen Medien – nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Mailboxes sowie für Vervielfältigungen auf CD-ROM.

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Anzeigenverwaltung  
Ein Unternehmen der  
Gewerkschaft der Polizei  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 36  
vom 1. Januar 2014  
Adressverwaltung:  
Zuständig sind die jeweiligen  
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2836

**HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH**

Die Besten sind Mitglied in der Gewerkschaft der Polizei (GdP) ... – So auch der Lehrgangsbeste des 68. Studienjahrganges, Tobias Roos (Bildmitte), dem anlässlich der Ernennungsfeier zum Polizeikommissar auch der Vorsitzende des Bezirks Bundespolizei der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Jörg Radek (rechts) sowie der GdP-Direktionsvorsitzende Bundespolizeiakademie, Rüdiger Maas (links), herzlich gratulierten. Seit 2005 ist Tobias Roos bereits Angehöriger der Bundespolizei und findet nunmehr wiederum seit dem 1. September 2014 – nach seinem erfolgreichen Aufstiegsverfahren – in der Beweissicherungs- und Festnahmehundertschaft in der Bundespolizeiabteilung Bayreuth Verwendung; von dort aus startete er in das Aufstiegsverfahren. Dieser Gratulation – verbunden mit allen guten Wünschen für die Zukunft in der Bundespolizei –



Foto: GdP

schließt sich auf diesem Weg auch das Redaktionsteam des Bezirksjournals Bundespolizei auf das Herzlichste mit an.



## NACHGEFRAGT

**U**nserer Dachorganisation, der Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), gliedert sich in unterschiedliche DGB-Bezirke. Dem DGB-Kreisverband Südpfalz/Landau – im Bezirk Rheinland-Pfalz/Saarland – steht unser Kollege Guido Kuhn (Foto) vor. Als geschätzter und anerkannter Funktionär der Gewerkschaft der Polizei (GdP) – in der GdP-Direktionsgruppe Bundesbereitschaftspolizei – wollten wir hierzu mehr von dem 50-Jährigen wissen und fragten nach.

**DP:** Der DGB kann sich auf über sechs Millionen Mitglieder in Deutschland abstützen. Du hast seit Längerem bereits zu deiner GdP-Arbeit auch Verantwortung in einem Kreisverband übernommen. Was treibt dich hierzu an?

**Guido Kuhn:** Begonnen hat es vor 16 Jahren; im Jahre 1998. Damals trafen sich Vertreter von Betriebs- und Personalräten aus den verschiedenen Firmen und Behörden der Region, um Ideen zum „Rückzug des DGB aus der Fläche“ zu erörtern und mit Ideen zu kompensieren. Neben den alltäglichen gewerkschaftlichen Themen aktivierten die Kolleginnen und Kollegen auch wieder die Kundgebung am 1. Mai in Landau. Im Jahr darauf fand dann nach vielen Jahren wieder diese Kundgebung zum Tag der Arbeit statt. Seit diesem Zeitpunkt stehe ich dem damaligen Orts- und jetzigen Kreisverband vor. Zwischenzeitlich ist aus dem Ortsverband Landau, zu dem auch die Mitglieder der IG Metall des Daimler-Werkes in Wörth gehören, der Kreisverband Südpfalz/Landau geworden.

Darüber hinaus bin ich in einer typischen Arbeiterfamilie groß geworden. Mein Vater war als Maurer tätig und Mitglied in der IG Bau, Steine, Erden (heute IG BAU). Aus dieser Erziehung heraus kommt mein soziales Engagement. Außerdem bin ich mit meinem Leben sehr zufrieden, habe als Rückhalt eine tolle Familie und großartige Freunde. Ich denke, es ist an der Zeit, mit meinem Beitrag und Engagement der Gesellschaft etwas zurückzugeben.

**DP:** Als Dachorganisation beheimatet der DGB acht Einzelgewerk-

schaften. Die Untergliederungen – um unsere gewerkschaftliche Stimme gegen Entscheidungsträger zu erheben – sind zutiefst demokratisch angelegt. Doch ist diese Aufstellung aus deiner Sicht noch zeitgemäß?

**Guido Kuhn:** Davon bin ich absolut überzeugt. Der DGB und seine Einzelgewerkschaften betreuen – unabhängig des jeweiligen Status – erstklassig unsere Mitglieder. Diese Solidarität ist das Fundament unserer Gesellschaft. Die in den letzten Jahren immer stärker auftretenden „Spartengewerkschaften“ (z. B. Cockpit) machen sich nur für einzelne Berufsgruppen stark und entziehen sich damit dem Solidaritätsgedanken. Ich finde deshalb diese Gewerkschaften als nicht zeitgemäß.

**DP:** Welche Erfolge des DGB oder eine seiner Einzelgewerkschaften erfüllst dich mit besonderem Stolz?

**Guido Kuhn:** Die Tatsache, dass die Gewerkschaften den Anstoß gegeben haben, damit sich die Politik mit Fragen des Mindestlohns und der abschlagsfreien Rente mit 63 Jahren beschäftigt. Die nun beschlossenen Gesetze stellen für mich den richtigen Weg dar.

**DP:** Welche Schlüsselfunktion erkennst du dir in deiner Person als Vorsitzender eines Kreisverbandes zu?

**Guido Kuhn:** Während meiner Tätigkeit im DGB versuche ich immer wieder das Verständnis bei meinen Mitstreitern in den Einzelgewerkschaften für die Tätigkeiten unserer Polizistinnen und Polizisten zu wecken. Gerade wenn wir über kreative Gegenmaßnahmen zu Demonstrationen oder zu Aufzügen von Rechtsextremen und Rechtspopulisten beraten. Mit diesem Verständnis für unsere Kolleginnen und Kollegen in ihrer Aufgabenerfüllung als Bundespolizisten kann ich durchaus auch „Brücken schlagen“.

**DP:** Wo siehst du Verbesserungspotenzial in der Verwirklichung von Arbeitnehmerrechten?

**Guido Kuhn:** An erster Stelle müssten das Betriebsverfassungsgesetz sowie das Bundespersonalvertretungsgesetz (BPersVG) neu gestaltet werden. Die veränderten Regularien in der globalen Welt müssten sich gerade im Betriebsverfassungsgesetz widerspiegeln, damit die Rechte der Arbeitnehmer nicht auf der Strecke bleiben. Dies gilt in ähnlicher Weise für das BPersVG.



Foto: privat

**DP:** Welche Veränderungen wären bei maßgeblicher Kompetenzzuweisung an deine Person in Arbeitsprozessen oder Arbeitshierarchien in Deutschland zu erwarten?

**Guido Kuhn:** Hier würde ich zuerst die Fehlentwicklungen im Bereich der Minijobs angehen. Die Wirtschaft nutzt dieses Instrument zu Lasten der Arbeitnehmer aus. Ein zweiter Bereich würde die Ausnutzung von Leiharbeitern beleuchten. Es kann nicht sein, dass Arbeitnehmer bei gleicher Arbeitsleistung unterschiedlich bezahlt werden.

Darüber hinaus muss ein Arbeitnehmer bei voller Arbeitsleistung in der Lage sein, von seinem Lohn zu leben und seine Familie zu ernähren. Es darf nicht sein, dass Menschen im Jahre 2014 zwei oder drei Jobs bewältigen müssen, um von ihrem Einkommen leben zu können.

**DP:** Wir danken dir für dieses Gespräch und wünschen dir für deine Arbeit vor Ort alles erdenklich Gute.



**Gut,  
dass es  
sie gibt.**

Gewerkschaft der Polizei



**AKTIVITÄTEN DER SENIOREN IN BERLIN**



Foto: GdP

**V**ieلفältige und abwechslungsreiche Veranstaltungen fanden auch wiederum in 2014 für unsere Berliner Senioren statt. Regener Zuspruch und großes Interesse finden deshalb immer wieder unsere Bus-Tagesreisen zu den verschiedensten Orten in Deutschland oder in Nachbarländern, die durch die Seniorengruppe der Gewerkschaft der Polizei (GdP) der Kreisgruppe Bundespolizei Berlin veranstaltet werden.

In diesem Jahr hieß das Reiseziel „Feldberger Seenlandschaft“ in Mecklenburg-Vorpommern. Obwohl die Wettervorhersage für die Busfahrt Ende Juni 2014 ungünstig ausfiel, konnte der Ausflug ohne Regenschauer, bei sommerlichen Temperaturen und Sonnenschein zur Freude aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer

stattfinden. Ohne Stau ging es über die Berliner Autobahn bis hin zur Auffahrt der B 96 als längste Bundesstraße Deutschlands, die von Zittau – im Süden – bis nach Saßnitz auf Rügen – im Norden – führt. Der Reiseleiter vermittelte viel Wissenswertes während der Fahrt über die Mark Brandenburg, u. a., dass es in Brandenburg 1400 Dörfer mit sehenswerten Kirchen gibt und die Bundesstraßen sich vorwiegend als Baumalleen präsentieren, die aus Naturschutzgründen nicht gefällt werden dürfen. Aus diesem Grund sind die Bäume der Alleen mit Schutzplanken ausgerüstet.

Nach Erreichen des südlichen Teils Mecklenburg-Vorpommerns, dem Passieren der Wasserstadt Fürstenberg an der Havel und vorbei an dem ehemaligen Konzentrationslager für Frauen, Ravensbrück, erreichten wir den kleinen Ort Himmelpfort. Ein kleiner Ortsbummel führte uns in die weitbekannte Weihnachtsstube, eine „Adresse“

für Kinderbriefe und -wünsche an den Weihnachtsmann in den neuen Ländern und zugleich der gesamten Bundesrepublik. Anschließend ging es zum nahe gelegenen Bootseinstieg zur Drei-Seen-Schiffahrt und dann zum Luftkurort Lychen. Der Reisebus erwartete uns dort bereits und wir fuhren in das nicht weit entfernte Feldberg zum Waldrestaurant „Stieglitzkrug“. Die Spezialität des Hauses, Pute vom Spieß, wurde für uns in dieser rustikalen Gaststätte unmittelbar vorbereitet. Nach einem reichhaltigen Gastmahl erwarteten uns die Pferdekutschen zur zweistündigen Rundfahrt durch Feldberg. Während der Kutschfahrt unterhielt uns der Kutscher sehr berlinerisch humorvoll, wies auf viele Sehenswürdigkeiten hin und erklärt die geschichtliche Entwicklung dieser Landschaft (Artenvielfalt von Flora und Fauna dieser Seenlandschaft). Nach Erreichen des Reiherberges und einer Pause zum Verweilen, genossen wir den herrlichen Ausblick auf die Seenplatte und die Fahrt ging zurück zum Waldhotel/Restaurant „Stieglitzkrug“. Zur Erinnerung an diese Tagesreise wurde dieses Gruppenfoto für alle teilnehmenden Senioren angefertigt. Fazit: Im Jahr 2013 führten wir eine Tagesfahrt nach Stettin/Polen durch. Aktuell besuchten wir die „Feldberger Seenlandschaft“. Für 2015 ist ein Besuch in der goldenen Stadt Prag mit einer Schiffsfahrt auf der Moldau beabsichtigt.

**Gerhard Landgraf, GdP-Seniorenvorsitzender Bundespolizei Berlin**

**NACHRUUF**

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem geschätzten Kollegen

**Hartmut Reinke**

der am 5. September 2014 im Alter von 75 Jahren verstarb. Wir trauern um einen liebenswerten Kollegen, der sich aktiv an unseren Monatstreffen und Aktivitäten engagiert beteiligte.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Gerhard Landgraf – für die Seniorengruppe der GdP-Kreisgruppe Berlin**



**ENGAGEMENT**

**„Kein Platz für Rassismus – Gegen Hass und Gewalt!“ – Unter diesem Motto startete am 26. August der Bezirk Bundespolizei der Gewerkschaft der Polizei (GdP) seine bundesweite Kampagne gegen Rassismus.**

Gemeinsam mit dem Verein „Mach meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“ setzten wir ein deutliches Zeichen gegen Hass und Gewalt. Den Auftakt bildete eine Aktion von Beschäftigten der Bundespolizei, Sportlern des SC Potsdam und Schülern der Friedrich-Wilhelm-von-Stauben-Gesamtschule Potsdam. Im Rahmen eines jährlich stattfindenden Kinder- und Familienfestes drehten wir auch mit mehreren Hundert Beteiligten ein Video zur Internetkampagne „We are all monkeys“. – Um was es bei dieser Kampagne geht, kann unter [gdpbundespolizei.de](http://gdpbundespolizei.de) nachgelesen werden. Ebenfalls, wie es jetzt weitergeht ...

An dieser Stelle soll mit dieser Collage an eine beeindruckende GdP-Aktion erinnert werden, die sich – wie bereits erwähnt – in das Kinder- und Familienfest der Kreisgruppe Potsdam integrierte und nur mithilfe der Potsdamer GdP-Kreisgruppe sowie vieler anderer Helferinnen und Helfer aus unserer GdP-Familie zur Umsetzung gebracht werden konnte.



**Ein beeindruckender Anblick vor einer beeindruckenden Kulisse; nicht nur bei den Läuferinnen und Läufern. Die Stimmung war fantastisch.**



**Herfried Lankhorst (links) fand als Potsdamer KG-Vorsitzender im Beisein des Vizepräsidenten der Bundespolizei, Jürgen Schubert (Bildmitte), sowie des Vorsitzenden des Bezirkspersonalrates, Martin Schilff (rechts), die passenden Worte zum Auftakt eines tollen Events.**



**We are all monkeys – und wir sind alle gleich.**



**Rede und Antwort standen in einer Pressekonferenz (v. l. n. r.): Martin Schilff (Vorsitzender des Bezirkspersonalrates der Bundespolizei und Vorstandsmitglied der GdP Bundespolizei), Dr. Klaudia Tietze (Geschäftsführerin „Mach meinen Kumpel nicht an!“ – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e. V.) und Jörg Radek (Vorsitzender der GdP Bundespolizei).**



**Ebenfalls ein Highlight: Behinderte und Nichtbehinderte messen sich in einem Rennen in Rollstühlen. Herfried Lankhorst war es vorbehalten, den Startschuss hierzu zu geben ...**

**Fotos: GdP**



**KREISGRUPPE FRANKFURT (ODER)****GdP-Talk ... – Handelt es sich dabei um eine neue bundesweite Veranstaltungsreihe der Gewerkschaft der Polizei (GdP)?**

Entstanden ist die Idee im Mai dieses Jahres im Rahmen einer Schulung der Vertrauensleute unserer Kreisgruppe (KG) zusammen mit der GdP-Direktionsgruppe (DG) Berlin-Brandenburg. Wir diskutierten dort zunächst über die Möglichkeit der Ausrichtung eines gemeinsamen Grillfestes. Der Anstoß hierzu kam zu



Foto: GdP

Überlegungen zum Stillen eines Informationsdefizits unserer Kolleginnen und Kollegen; – aus gewerkschaftlichen und dienstlichen Bereichen. Wir wollten eine Mischung aus der Vermittlung und Erklärung von aktuellen Themen sowie die Möglichkeiten anbieten, in lockerer Runde auch Einzelgespräche zu führen. Ge-grilltes, Getränke, Musik und eine Tombola sollten die Veranstaltungsvariante abrunden. Der Schwerpunkt unserer Zielsetzungen waren allerdings die Gespräche. Somit beschlossen wir in Frankfurt (Oder): Grillfest = nein, GdP-Talk = ja!

Dieser GdP-Talk lebt natürlich von Themen. Bei unserem 1. GdP-Talk in Frankfurt (Oder) Mitte September 2014 stand die Darstellung der GdP-Gewerkschaftsarbeit in Bezug auf eine Vernetzung zur Personalratsarbeit in unseren Dienststellen im Vordergrund. Als erste Talk-Gäste konn-

ten wir Martin Schilff, Vorstandsmitglied des GdP-Bezirks Bundespolizei sowie Vorsitzender des Bezirkspersonalrates (Bildmitte), Manfred Kirchoff, Vorsitzender der DG Berlin-Brandenburg sowie Mitglied im Bundespolizeihauptpersonalrat (rechts) und Bernd Nitsch, stellvertretender DG-Vorsitzender Berlin-Brandenburg sowie Vorsitzender des Gesamtpersonalrates Berlin (links) gewinnen.

Unser Kooperationspartner und GdP-Mitglied Dietmar Marschke von der Polizeiversicherungs-AG (PVAG) stellte sich ebenfalls in bewährter Weise den Fragen der Anwesenden. Über 30 Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen unserer GdP-Kreisgruppe sowie der Landespolizei und auch polnische Kollegen nahmen daran teil. Mit der Auftaktveranstaltung sind wir zufrieden; – das Konzept geht auf. Jetzt heißt es, in den kommenden Folgeveranstaltungen mit interessanten Themen und Gästen das Interesse weiter zu wecken, nach dem Motto: „Nicht über die Menschen, sondern mit den Menschen ins Gespräch kommen“. Danke an alle Gäste und Teilnehmer. Wir freuen uns auf einen neuen GdP-Talk.

**Dietmar Mußmann für den Vorstand der KG Frankfurt (Oder)**

**KREISGRUPPE AACHEN****Mehr Belastung bedeutet keinen solidarischen Ausgleich ...**

Seit einigen Jahren steht das Dreiländereck Deutschland, Belgien und die Niederlande im Fokus der steigenden Zahlen illegaler Migration. Menschen aus aller Welt, vorwiegend aus dem Nordwesten Afrikas und dem Nahen und Mittleren Osten, nutzen die Wege zur Einreise ins Bundesgebiet.

Die angespannte personelle Situation der Bundespolizeiinspektion Aachen spielt womöglich auch Schleusern und Schleuserbanden „in die Hände“. Familien und Kinder gelangen nach einer abenteuerlichen Mittelmeerüberquerung von Italien aus über Frankreich nach Belgien und weiter an die Grenze nach Aachen. Weite Wege haben die Menschen bereits hinter sich, wenn an der Grenze zu Deutschland Überprüfungen durch die Beamten der Bundespolizei

durchgeführt werden. – Meist ist Deutschland auch nicht das Zielland der Flüchtlinge.

Antreffen, Feststellen und dann die weitergehende Bearbeitung sowie Weiterleitung, so die täglichen Arbeitsabläufe und Verfahren einer Dienststelle, die mit einem Personalansatz von unter 60% der Sollstärke ihren Dienst Tag für Tag auf einem hoch emotionalen Terrain zu bewältigen hat.

„Es kommt mir bald wie Fließbandarbeit vor“, so ein Kollege nach einem Wochenende mit mehr als 40 festgestellten Flüchtlingen. Die Beamten werden täglich mit menschlichen Schicksalen aus den Krisenregionen der Welt und unfassbaren Fluchtgründen konfrontiert. Ein Kollege berichtete von einem 16-jährigen Syrer, der mit ansehen musste, wie sein Vater erschossen wurde und seine beiden Geschwister bei der Überfahrt durch das Mittelmeer er-

trunken sind. Unsere Kolleginnen und Kollegen belasten diese Einzelschicksale. „Aber man darf sie nicht so nah an sich heranlassen, sonst könnte man den ‚Job‘ nicht mehr ausüben“, so der mit dieser Situation allein gelassene Beamte ... – Entlastende oder entspannende Momente zur personell angespannten Situation suchen die Kolleginnen und Kollegen bereits seit Jahren vergeblich. Konzepte, Präventionsprogramme für die Beschäftigten liegen in der Schublade; Zeit zur Durchführung haben wir in Aachen – und wahrscheinlich auch andernorts – nicht.

Auch der Vorsitzende der Kreisgruppe Aachen der Gewerkschaft der Polizei, Michael Schaffrath, findet diesen Zustand als Zumutung. „Das neue Dienstgebäude am Aachener Hauptbahnhof ist nur ein kleiner Trost für die Kollegen nach achteinhalb Jahren unwürdiger Unterbringung in Containern“, so der Aache-



**KREISGRUPPE AACHEN**

ner GdP-Chef. „Es ändert zwar nichts an der Belastung der einzelnen Beamten. Jedoch haben sich die Arbeitsbedingungen und die Unterbringungsmöglichkeiten der Flüchtlinge wesentlich verbessert. Dennoch: Die Inspektion benötigt mehr Personal und finanzielle Mittel“, so Schaffrath weiter.

Eine Haushaltssperre ist für jeden Beamten das falsche Signal. Belastet wird die Inspektion noch zusätzlich durch die Entscheidung des EuGH. Demnach ist die Abschiebehaft in Büren nicht mehr für Rückführungsmaßnahmen von Personen zulässig. Nun werden rückzuführende Personen nach Berlin gefahren. Sobald die Zusage der Nachbarländer erteilt ist,

können sie dann wieder durch Beamte der Inspektion Aachen abgeholt werden. Wo sind Antworten zur Solidargemeinschaft Bundespolizei zu finden? Wo befindet sich fehlendes Personal oder ein Ausgleich? Von den Kosten für die oben angesprochenen Fahrten von 680 Kilometern einer einfachen Fahrt redet ohnehin niemand.

Planstellen aus Aachen wurden verlagert; es findet eine Fremdverwendung an sogenannten Schwerpunktdienststellen statt. Aachen scheint im Konstrukt der Bundespolizei keinen Schwerpunkt darzustellen. Wer die Zahlen und Fakten objektiv und richtig beurteilt, muss zu einem anderen Ergebnis kommen. Solidarität innerhalb der Bundespolizei wäre

aus Sicht der GdP-Kreisgruppe Aachen schon gegeben, wenn personell gut ausgestattete Dienststellen zugunsten personalschwacher Dienststellen auch einmal den „personellen Gürtel etwas enger schnallen“ würden. Jedoch geschieht dies zurzeit nicht. Noch sind die Beamtinnen und Beamten der Aachener Dienststelle gut motiviert und hoffen alle auf eine absehbare Änderung. Aus Sicht der Kreisgruppe Aachen der GdP gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder wegsehen und alles bleibt wie es ist oder doch einmal genauer hinsehen, mit den Menschen vor Ort reden und etwas ändern. – Wir sind gespannt, wie sich die Bundespolizei entscheidet.

**MS**

**BEIHILFE**

**GdP setzt sich durch – Antrag der Seniorengruppe erfolgreich:**

Die Seniorengruppe des Bezirks Bundespolizei der Gewerkschaft der Polizei (GdP) hatte das Thema auf die Tagesordnung des Delegierten-tages gesetzt und forderte den Wegfall der Deckelung des Beitragszuschusses aus der Rentenversicherung für Beihilfeempfänger. Der Vorstand der GdP und des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) setzten sich dafür ein und hatten Erfolg.

Beziehen Versorgungsempfänger und ihre in der Beihilfe berücksichtigungsfähigen Angehörigen auf-

grund ihrer Erwerbsbiografie sowohl eine Beamtenversorgung als auch Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung, mussten sie bislang den Beitragszuschuss zu ihrer privaten Krankenversicherung, den sie von der Rentenversicherung erhalten, auf 40,99 Euro deckeln. Ansonsten wurde ihnen bisher der Beihilfebemessungssatz gekürzt.

Diese Deckelung ist jetzt mit Inkrafttreten der 5. Verordnung zur Änderung der Bundesbeihilfeverordnung am 26. Juli 2014 entfallen; der bisherige § 47 Abs. 7 BBhV wurde aufgehoben. Die bisherige Deckelung benachteiligte die Pensionäre mit ei-

ner „gemischten“ Erwerbsbiografie, führte aber andererseits zu einem sehr hohen Aufwand und sparte ohnehin kaum Beihilfeausgaben, da die Betroffenen ja zulässigerweise den Beitragszuschuss beim Rententräger auf 40,99 Euro begrenzen durften und dies auch sehr häufig taten.

**Der jetzige Wegfall der Regelung ist ein schöner Erfolg für die GdP-Seniorengruppe. Mitglieder, die bisher ihren Krankenversicherungszuschuss beim Rententräger auf ihren Antrag hin deckeln ließen, sollten sich nun mit der Rentenversicherung in Verbindung setzen und den vollen Zuschuss einfordern.**

**NACHRUFE**

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem Kollegen

**Detlef Gens**

der am 10. September 2014 im Alter von 54 Jahren nach langer Krankheit verstarb. Wir trauern um einen hoch geschätzten und anerkannten Kollegen, der als Gruppenleiter seinen Dienst in der Bundespolizeiinspektion Stralsund verrichtete. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Dirk Stooß – für die GdP-Direktionsgruppe Küste  
Stephan Lange – für die GdP-Kreisgruppe  
Mecklenburg-Vorpommern**

Tief betroffen erhielten wir die Nachricht, dass unser ehemaliger Kollege

**Michael Sopart-Küsel**

bereits am 24. Juli 2013, kurz vor seinem 70. Geburtstag, verstarb. Wir trauern um einen hochgeschätzten sowie anerkannten Kollegen, der in seiner aktiven Zeit Angehöriger der Bundespolizeiinspektion Görlitz war. Unser Mitgefühl gilt der Ehefrau des Verstorbenen und seinen Kindern. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Wolfgang Schmidt – für die GdP-Kreisgruppe Pirna  
Olaf Beyer für die GdP-Seniorengruppe Pirna**



**Beim größten Volksfest in Sachsen: GdP ebenfalls vor Ort ...**

Beim „Tag der Sachsen“, der dieses Jahr während des Zeitraums vom 5. bis zum 7. September 2014 in Großenhain stattfand, präsentierte sich die Gewerkschaft der Polizei (GdP) mit einem Stand auf der dortigen Blaulichtmeile.

Gemeinsam stellten sich die GdP-Kreisgruppen Pirna und Sachsen-Thüringen seitens unseres GdP-Bezirks Bundespolizei sowie die Bezirksgruppe Dresden der GdP Sachsen den Großenhainern und ih-

ren Gästen vor. Der Wettergott meinte es fast zu gut (strahlender Sonnenschein und sommerliche Temperaturen). So durften wir viele Besucher an unserem Stand begrüßen; zu diesen gehörten auch der Bundesinnenminister Thomas de Maizière, der Ministerpräsident Stanislaw Tillich, der Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler sowie der SPD-Landesvorsitzende Martin Dulig.

Für die Kleinsten unserer Besucher gab es Malhefte und Süßigkeiten, die Größeren interessierten sich u. a. für die Arbeit der Gewerkschaft der Polizei. So aber z. B. auch zu Ausbil-

dungs- und Studienmöglichkeiten bzw. Laufbahnen in den jeweiligen Behörden.

Das „Zugpferd“ stellte das von unserem Kooperationspartner, der Polizeiversicherungs-AG (PVAG), gesponserte Glücksrad dar. Attraktive Preise lockten nämlich viele Besucher an. Mit einem kleinen Beitrag, der als Spende fungierte, konnte jeder sein Glück versuchen. Das auf diese Weise zusammengetragene Geld ergab eine Summe von 820 Euro. Diese Spendenübergabe erfolgte dann am Sonntag, dem 7. September, auf der Bühne auf der Blaulichtmeile. André Vincenc, unser Kollege vom Zoll, überreichte im Beisein von Ina Völkel (Kreisgruppe Pirna) und Uwe Sparmann (Bezirksgruppe Dresden) der Vorstandsvorsitzenden des Vereins Kinderheim Walda e. V., Frau Andrea Schurig, den Spendenscheck über die erzielte Summe. Frau Schurig war überwältigt von der Höhe und kündigte an, dieses Geld unter anderem für eine neue Fotokamera zu verwenden. Natürlich wurden auch die Kolleginnen und Kollegen, die an den drei Tagen im Einsatz waren, von uns betreut. Rückblickend stellten alle Beteiligten fest, dass diese drei Tage zwar anstrengend, aber sehr gelungen waren. Die Zusammenarbeit unserer drei „GdP-Teileinheiten“ war hervorragend und wird auch in Zukunft – und davon sind wir überzeugt – für alle Seiten gewinnbringend fortgeführt werden.

**Sven Förster**

**Gruppenbild mit Damen: Andrea Schurig (Bildmitte) vom Kinderheim Walda e. V. beim Fototermin am GdP-Zelt nach Entgegennahme des symbolischen Spendenschecks. Foto: GdP**

**WISSENSWERTES**

Das Bundesverwaltungsgericht hat entschieden, dass eine Zulage für vorübergehende höherwertige Tätigkeit auch gezahlt werden muss. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) und die Gewerkschaft der Polizei (GdP) werden nach Vorliegen der vollständigen Urteilsbegründung für eine zügige Umsetzung eintreten und empfehlen bereits jetzt Betroffenen, ihre Ansprüche auf Zulagenzahlung fristwährend geltend zu machen.

Und endlich erfolgt auch die tarifrichtige Eingruppierung unserer Musiker. Es war ein jahrelanger Streit der GdP mit der Arbeitgeberseite. Die angestellten Orchestermusiker in der Bundespolizei wurden seit Jahren unterbezahlt. „Der Einsatz der GdP für die Musiker hat sich endlich ausgezahlt, auch wenn sie nur in Anlehnung an die Entgeltordnung erfolgt und dort nicht direkt verankert werden konnte“, so GdP-Vorstandsmitglied für Tarifangelegenheiten, Rüdiger Maas.

Weitergehendes hierzu unter: [gdpbundespolizei.de](http://gdpbundespolizei.de)

**NACHRUF**

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem geschätzten Kollegen

**Heinz Fiedler**

der am 27. Juli 2014 im Alter von 64 Jahren plötzlich und unerwartet verstarb. Wir trauern um einen langjährigen Weggefährten und anerkannten Kollegen, der auch als Personalratsmitglied engagiert war.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Friedrich Müller – für die GdP-Kreisgruppe Bremen**

